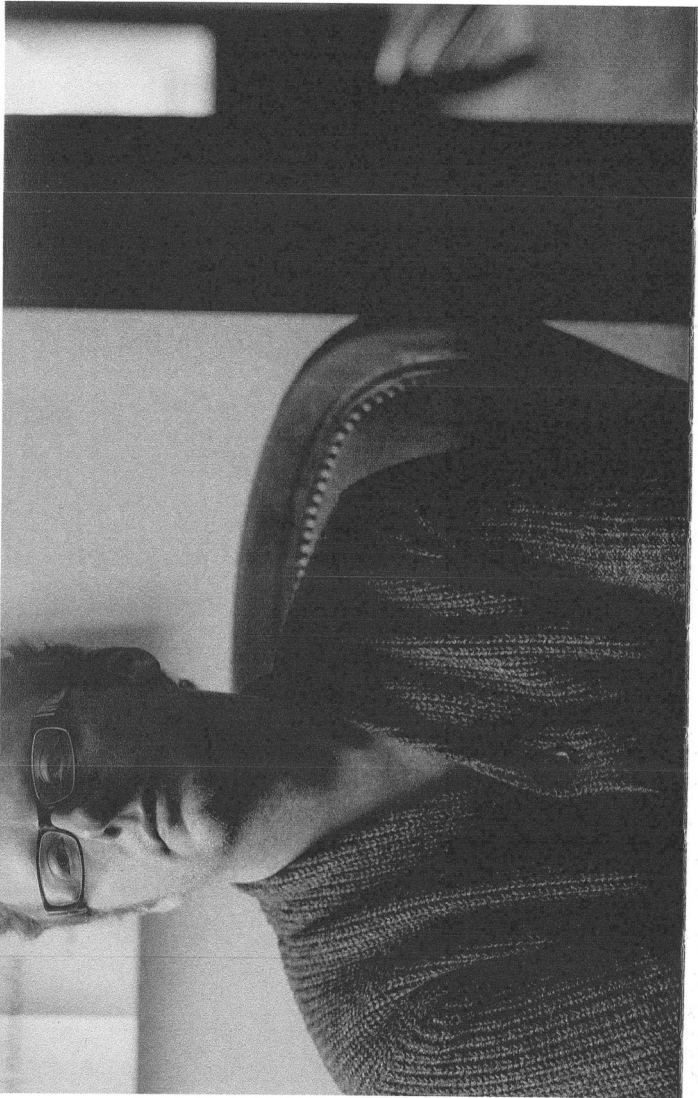




Baptiste Gaillard
Un domaine des corpuscules

Un domaine des
corpuscules
Lyon, Hippocampe
éditions, 2017
Extraits :
Pages 7–9, 15–18, 72–78

Un domaine des
corpuscules
Lyon, Hippocampe
éditions, 2017
Estratti:
Pagine 7–9, 15–18, 72–78
Traduzione: Pierre Lepori

Un domaine des
corpuscules
Lyon, Hippocampe
éditions, 2017
Auszüge:
Seiten 7–9, 15–18, 72–78
Übersetzung:
Gabriela Zehnder

ISBN 979-10-96911-02-8

Il sole ormai illumina soltanto un lato dell'erba, che si prolunga al suolo in una striscia di ombre, che poi si fondono a loro volta. E la notte comincia davvero.

Lentamente riaffiorano dettagli, che l'agitazione del giorno rendeva inudibili. Passa un aereo, ne nasce un fischio, come una minuscola striatura del cielo che perturba gli spazi terrestri, stretti per resistere in una massa silenziosa, prima di dispiegarsi di nuovo in dettagli innumeri, dopo che è passato.

Il vento semina, le distese sono vaste. I grilli friniscono ancora per un momento.

Deutschland Wenn es regnet, beginnt sich die Wassergrenze zu bewegen. Der Regen ist ohne Wirkung im Ozean, wo nichts mehr überflutet werden kann.

Feinere Dinge, die sich zwischen den schweren ausbreiten, ausweichen, um zu stocken, nur vorübergehend an ihrem Platz. Zusammensetzung der Flüssigkeiten, unzählige kleine Dinge als Ganzes: Steinkörnchen, das, was abfließt, und bisweilen sogar gewisse Insekten, zum Beispiel Mückenschwärme.

Das Wasser bricht nicht, sondern fließt nach allen Seiten hin ab, genau wie andere nachgiebige Gefüge, die sich verformen und den Hindernissen anpassen, wenn der Zusammenprall sie aufhält und ihnen paradoxerweise Gestalt verleiht, einen kurzen Moment nur, bevor sie sich wieder zerteilen, manche auf Dauer. Das schmelzende Eis sammelt sich wieder in einer Einheit von Wasser; nur die grössten Stücke existieren eine Zeitlang getrennt.

Splitters glänzen noch am Rand der Gefüge, einzelne Reflexe, die sich von der dunklen Beschaffenheit der Gemische abheben, wie dissonante Stimmen, die allein aus der Masse hervortreten und als Arie deren kompakte Natur erkennen lassen.

In ein und demselben Wasser sind die Elemente weniger getrennt, überall treibt die Fischbrut ab. Der Seetang schwimmt in den von den Tieren erzeugten Wirbeln, sanfte Wellen bilden sich auf ihrem Weg. Die Körper verändern sich im lichtlosen Raum, unter der langsamen Einwirkung des Drucks. Im Schlick erschwimmen die Fische im Stillen eine Umgebung, wo jede Bewegung gefahrvoll ist; reglos, auf Vergessenheit aus, bewegen sie sich nur gelegentlich, plötzlich. Verschrammte und Verstümmelte schwimmen im Kreis beieinander.

Die Mangroven verbergen ein Flechtwerk in ihren Wassern. Verdickungen und Verästelungen breiten sich aus und verengen sich; Wurzeln zweigen von diesen Wasserknoten ab und dringen in die dichtere Masse des Schlamms ein.

Die Dinge der Dunkelheit stossen gegeneinander, werden ausgefällt.

Mazerationen, draussen wird alles gewässert, löst sich im gleichen Morast auf. Was zerfällt, ist wie ein Lappen, keine Struktur hält die Masse aufrecht.

Schattengrund, wo alles im selben Saft liegt, was im Wasser ist, wird marin. Das Feste zersetzt sich allmählich und verlässt den äusseren Kranz der Dinge. Das überschwemmte Holzbrett verliert bei der Zersetzung von sich selbst. Im Bad ballen sich die Partikel des Verrotteten mit dem noch unversehrten zuletzt Hinzugekommenen zusammen, die Assimilation vollzieht sich langsam. Das allgemeine Erscheinungsbild ist noch nicht einheitlich; das ist erst der Fall, wenn genügend Zeit verstrichen ist und das, was hinzugekommen ist, sich nicht mehr unterscheidet von dem schon lange im letzten Stadium zersetzten, zu minimalem Material zurückgebildeten Kondensat der Überreste. Wenn die Dinge verschmelzen mit dem, was sie nunmehr umgibt, erhält der Ort eine Art einheitliches Gepräge, denn alles, was diese Veränderung durchlaufen hat, ist am gleichen Punkt, und alles, was hinzukommt, verteilt sich, blind. Es gibt keine Rhythmen mehr, keine Nuancen, keine Andersheit, alles geht auf im Grau.

Das schlammige Wasser eines Zuflusses vermischt sich mit dem klareren. Die Fluten verändern sich laufend, während sich unterwegs Dinge ansammeln. In der Nähe der Massen bilden sich Strudel. Die Strömungen halten die Trennung eine Zeitlang aufrecht, verlaufen nebeneinander, bevor die Durchmischung vollendet ist.

Das Gebiet der Teilchen erweitert sich; zerstäubt, damit sich anschliessend eine neue Kondensierung bilden kann.

Die Fensterscheiben sind wie Abhänge, auf denen sich das Wasser in verästelten Rinnsalen ausbreitet, bevor es sich im Fall wieder sammelt. Es trägt einen Teil der verkrusteten Ablagerungen fort und weicht den Rest auf, der zu Formen erstarrt, wenn das Glas trocknet.

Die Baumstrünke quellen wie Schwämme, verschiedene Schattierungen von Graugrün schillern im Morast. Die Üppigkeit nimmt mit der Auflösung zu; verkohlte Stämme liegen zum Teil im Wasser, mit Gräsern rundherum. Grosse Massen verändern sich langsam, entsprechend der hinzukommenden Strudel, aus denen sie sich zusammensetzen. Dort, wo etwas verliert und wo etwas aufsaugt, platzen Blasen im Schaum.

Die Rinnsale verlaufen im Zickzack, werden immer kleiner, bis sie versiegen: Dann schliesst sich die Oberfläche wieder, wird zu einer Mischung aus Gekrümmtem und Weichem: Plastik und andere Materialien werden allmählich zugedeckt, doch einzelne Stücke ragen noch heraus, grössere treten zwischen den anderen Ablagerungen hervor. Die Steine versinken im Schlamm, die Vermischung bleibt unvollständig.

Die Vertiefungen der beschädigten Strassenabschnitte werden zu Pfützen. Der rötliche Eisenfeilstaub dringt in die Substanzen ein, die sich darin befinden. Öl, das bis zur Erschöpfung der Reserven aus den Löchern ausläuft, flackert in Regenbogenfarben an der Wasseroberfläche, über den darunter liegenden Trümmern.

Es geschehen regelmässig Dinge, die sich vom Ganzen unterscheiden, doch im Allgemeinen lösen sich diejenigen, die zuerst farbig waren, mit der Zeit auf und werden nach und nach zu einer unbestimmten Masse.

Ein Grab hat keine Luft, flach, unter den hohen Bäumen bleibt es versenkt, hat nur eine Rückseite.

Unbeständige Blattläuse: Bewegungen der Augen, fließende Übergänge von Beinen und Haaren, die Langsamkeit der Körper, die aufeinanderfolgen und ausscheren. Jedes Ding tritt in eine Reihe ein und wieder aus ihr aus. Die Spinnen halten inne und warten reglos, bis sich ihre Beute verfangen hat.

Die Wiederholung, ein Crescendo. Überall Zerfall, das Zittern der Dinge.

Die in den Scheinwerfern eingekeilten Tiere bleiben wie erstarrt. Im Netz gefangene Insekten werden mit einem Biss gelähmt und mit Klebschichten umwickelt. Einfache Strassenlaternen saugen das fliegende Leben der Felder auf.

Etwas Ruhiges geht von den Wiesen aus, das hin und wieder ein Aufschrecken plötzlich stört. Echos von Grillen oder herumwirbelnde Reigen entlang der Stromleitungen. Allerlei neue Geräusche steigen aus der Stille auf. Der Wind hält nicht inne, von weither kommend, streift er das Hier nur. In der Nacht tönt der geringste Laut wie ein Knall.

Die Fahrbahnen existieren noch, doch sie sind nicht erkennbar. Da sind einige Häuser, Flecken von wild durcheinanderwachsenden Gräsern, und das Geflecht aus Teer, in der Fläche verborgen. Wie eine Kraft, die von überallher gleichzeitig auftaucht, sich über den strengen Raster des Strassennetzes hinwegsetzend und in ihn eindringend, statt sich an ihn zu halten, löschen die Grasflächen die Lesbarkeit von beinahe unbewohnten Vierteln nach und nach aus.

Es gibt andere Rhythmen während des Tages und während der Nacht. Tiere leben in wuchernder Natur, bewegen sich in erschlaferten Räumen, wo nichts weder wirklich gerade noch wirklich regelmässig erscheint. Überall herrscht die Sorge um das Nest vor; da sind die Autos, die vielleicht vorbeifahren, die Lichter einiger Häuser, und in den Wiesen, mehr oder weniger verwischt, die inaktiven Spuren des Zivilisierten. Zwei Welten, die sich für eine Weile überlagern, ohne dass es je möglich ist, die eine oder die andere zu vergessen.

Die Insekten und ihre Stacheln, Gewimmel, Pflanzen, die reizen im Wirrwarr des Gestrüpps. Perlen lassen die Brennesseln schwellen, die längsten Stängel treten schärfer hervor. Die Form der Blätter zeichnet sich im Gegenlicht ab; überall heben sich die Härchen und Zacken gegen einen weiten, weissen Himmel ab.

Die Unordnung ist ein wirrer Haufen von Stängeln, die blind sind füreinander und alle nach ihrer eigenen Logik wachsen. Ein wildes Gemenge, das ins Chassis eindringt, sich verflocht und an einem anderen Ort durch die Fenster wieder nach draussen gelangt: Autowracks sind wie gelähmt davon, vom Brachland erfasst, von einem Baum durchbohrt, der seine Äste in einer immer engeren Umklammerung ausbreitet, von innen nach aussen, an der Stelle, wo sich neue Verzweigungen bilden.

Was es durchdringt, begräbt es unter sich, und gleichzeitig verschafft es den planlos wirkenden Kräften Angriffsfläche, um sich auszubreiten. Würge-Gräser, die wahllos alles verschlingen.

Wechsel, die langsam durchmischen; fortlaufende Erosion von allmählich sich auflösenden Stoffen. Es gab den Ozean, es gab Felder; Schwellungen jetzt von verfaulenden Fischen im Wald. Das Ballett der Teile, die, selbst die kleinsten, ständig gegeneinanderstossen.

Der Raum im Freien ist nur eine weniger drückende Variante des Untergrunds.

Die Glühwürmchen wirbeln in den Büschen herum, verschwinden und tauchen wieder auf. Sie führen eine Reihe von gleichen Bewegungen aus, die dennoch immer verschieden sind. Die Abfolge ist ungewiss, die Kreise sind manchmal grösser als üblich.

Leuchtende Punkte tanzen an der Oberfläche des Moorlands; Gräser wachsen in Hohlräumen.

Die Sonne beleuchtet bald nur noch eine Seite der Gräser, die von den langgestreckten Schatten am Boden verlängert werden, die ihrerseits zerfließen, und die Nacht beginnt wirklich.

Langsam tauchen Einzelheiten wieder an die Oberfläche, die das Treiben des Tages unhörbar gemacht hat. Wenn ein Flugzeug vorbeifliegt, entsteht ein Sirren, ein feiner Streifen in der Höhe, der den terrestrischen Raum stört; dieser zieht sich durch den Kontrast zu einer stummen Masse zusammen, bevor er sich wieder zu zahllosen Einzelheiten erweitert, wenn das Flugzeug verschwunden ist.

Der Wind ist ein Säer, die Flächen sind weit. Die Grillen zirpen noch eine Weile.

